

AfD: keine Austrittswelle auf der Ostalb



Nach Streit auf Bundesebene

„Keine Austrittswelle“ erlebt der AfD-Kreisverband Ostalb nach den Querelen auf Bundesebene. Dies erklärt der Vorsitzende des Kreisverbands, Jan-Hendrik Czada.

► JÜRGEN STECK

Aalen. Nach dem Führungsstreit und dem Rückzug von AfD-Gründer Bernd Lucke gibt es nach Agenturmeldungen eine bundesweite Austrittswelle aus der noch jungen Partei. Laut einer Ernidumfrage erreicht die AfD zurzeit nur drei Prozent der Wähler – der schlechteste Wert seit zwei Jahren. Auf der Ostalb will man davon nichts mitbekommen haben: Es gebe keine Austrittswelle, sagt der Kreisvorsitzende Czada. Die Partei habe im Ostalbkreis „rund 110“ Mitglieder. Seit dem Lucke-Rückzug habe es keinen Austritt gegeben, wohl aber in den Wochen davor „etwa fünf“, so Czada. Er könne keinen Rechtsruck feststellen. Aus Kreisverbandssicht habe sich „nicht viel verändert“. Vielmehr sei es bei dem teils „sehr emotionalen“ Bundesparteitag um „Personalien“ gegangen. Lucke habe als Bundsvorsitzender „Verfehlungen“ begangen und auch die Basis nicht mehr erreicht. Dafür habe er die Verantwortung übernehmen müssen. Czada sagt, er bedauere den Streit in der AfD, glaubt aber nicht, dass das für die Landtagswahl nächstes Jahr entscheidend werde – außer, von Seiten Lucke werde in der nächsten Zeit noch „nachgetreten“.

Czada wurde jetzt in Schwäbisch Gmünd als Landtagskandidat der AfD aufgestellt. Ersatzkandidat ist Wolfgang Wacker (Schwäbisch Gmünd). Czadas Schwerpunkte sind Bildungspolitik, Asylpolitik und innere Sicherheit.